

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 14: [Impressum]

Illustration: Minen in der Schweiz?
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Minen in der Schweiz?

Bauern-Salami

Qualitätsvergleiche überzeugen.

Bauern-Schinkenwurst

OTTO RUFF / ZÜRICH
WURST-UND CONSERVEN-FABRIK

Lieber Spalter!

Ein Frauli geht an den Rationierungsschalter. Der Angestellte gibt ihr zu den gewöhnlichen Karten noch die Vorratskarten. Das Frauli fragt: «Für was sind dann die?» «Um en Vorrat für Chriegszyte azlegge.» Das Frauli aber traurig: «Wänn's dann aber gar kei Chrieg gif?»

Lätz grächnet

«So,» sagte Frau Güdel, «jetz gange i e chlei i d's Tessin ache, dert isch bau einisch Früehlig.»

Der Mann lief vor Freude beinahe seine Zigarre fallen. «Du hesch rächt, gang nume, mach e chlei Ferie, es tuet Dr guet.»

Indessen Frau Güdel alles, was sie für ihren Tessineraufenthalt zu brauchen glaubte, zusammensuchte und zu packen anfang, nahm der Ehegemahl die Gartenschere. Während er an Baum, Strauch und Hag herumknipste, piff er vergnügt wie ein Kanarienvogel. Bald war es die Melodie «Freut euch des Lebens ...» und bald «Mier gange nid hei bis Morgen isch ...» Ihm schwebte nämlich die kommende Strohwitwerzeit wie eine rosenrote Wolke vor den Augen. Das sollten schöne Tage werden. Und Nächte mit Jaß, Leberli, Fondue, Fendant und was der guten Dinge mehr sind. Bis zur Polizeistunde. Und ...

«Was bisch Du jetz ungereinisch e so luschtig, Gopfried?» fragte Frau Güdel erstaunt.

«I? luschtig?»

«Ja, Du. Mi chönnt meine, Du hät-fisch Freud, daß ig i Pferie gange.»

«Neneil!»

«Werum pfiifisch un singsch de der ganz Tag?»

«He weisch, das isch nume, daß me mer ds Trurigsi nid amerkt.»

Als er später in die Schlafkammer trat, war der Koffer und alles Reisezeug verschwunden.

«Hesch Du jetz scho packt?» fragt er verwundert.

«I ha uspackt, i bliibe da.»

«Werum? Werum bliisch da?» fragte Güdel, innerlich erbleichend.

«I woff nid, daß Du alleine muesch deheime bliibe u längi Ziit ha.»

«Nenei, gang Du nume. I wius jetz grad säge: i ha Freud gha, daß den i Pferie chasch, un i ... Ferie vom ich ... so z'säge ...»

«So, Ferie vom ich? Hesch gmeint? Jetz bliiben i ersch rächt da. Fertig!»

Das Pfeifen ist verstummt. Marfel

Basler, einem Fremden die Stadt zeigend: «Dort ist die Wettsteinbrücke (nach Bürgermeister Wettstein). Die Brücke ist zu Ehren des Erfinders des Wetzsteines so benannt worden!» Kr.

Neuzeitlich umgebautes
Hotel Schützen, Zürich
Schützengasse 3 beim Hauptbahnhof
ein heimeliges **Café-Restaurant**
Spezialplättli à 90 Rp. und Fr. 1.30
sa bonne Cuisine bourgeoise